

Dirigent des Doppelquartetts des MGV Cäcilia Moselweiß, Hubert Spitz, vertonte Verse von Katharina Schaaf

# „Oh Stadt, von Schönheit umgeben“

Uraufführung des lyrischen Gedichts: 26. September in der Rhein-Mosel-Halle mit den Moselweißer Sängern

VON RENATE HOLBACH

**MOSELWEISS.** Eine waschechte Schängelin, die heute in Eitelborn wohnt, und ein Gülser, der aus Essen stammt, schrieben und komponierten eine „Hymne“ auf Koblenz, die das Doppelquartett des MGV Cäcilia Moselweiß am 26. September vor den Senioren der Stadt uraufführen wird. Es geht um die Dichterin Katharina Schaaf und den Komponisten Hubert Spitz.

Jeder Koblenzer weiß, Katharina Schaaf dichtet meist in Mundart. Sie kann aber auch anders. Die lyrische Dichtung „Oh Stadt, von Schönheit umgeben“ hatte sie 1979 geschrieben, und sie ist auch in dem Buch „Rund um den Schängel“ veröffentlicht.

## „Moddersprochpreis“

Vor wenigen Monaten erhielt das Moselweißer Doppelquartett bekanntlich den „Moddersprochpreis“. Alle Preisträger der vergangenen Jahre trafen sich bei dieser Gelegenheit. „Da fragte mich der Dirigent des Doppelquartetts, Hubert Spitz, ob er eines meiner Gedichte vertonen dürfe“, erzählt Katharina Schaaf. „Ich dachte gleich an ‚Oh Stadt, von Schönheit umgeben‘ und gab ihm die Verse.“ Und der Komponist meint heute dazu: „Für mich war das genau, was ich gesucht habe.“



Der Komponist Hubert Spitz trägt Katharina Schaaf die Vertonung ihres Gedichts „Oh Stadt von Schönheit umgeben“ vor. Foto: Godehard Juraschek

Und so machte er sich ans Werk. Die Melodie war schnell geschrieben. „Viel mehr Arbeit machte das vierstimmige Umsetzen für unser Doppelquartett.“ Er hat es prima geschafft. Eine Kostprobe an dem schönen, alten Klavier von Katharina Schaaf bewies es. Die Erzäh-

lung des Liedes ist im Zweiviertel-takt geschrieben, und der Refrain gleitet über in den schwingenden Dreivierteltakt.

Die Männer des Moselweißer Doppelquartetts proben zur Zeit fleißig an Text und Melodie. Am 26. September wollen sie die Kom-

position beim Nachmittag Volksmusik den Senioren in der Rhein-Mosel-Halle vortragen. „Sie haben es jetzt schon gut drauf“, berichtet der Dirigent.

Die Zahl der Gedichte, die Katharina Schaaf niedergeschrieben hat, weiß sie gar nicht mehr. Allein

750 von ihnen wurden im Laufe der Jahre in der RZ abgedruckt. „Ich freue mich, daß gerade diese Verse vertont wurden“, sagt sie und betont ausdrücklich, daß das neue Lied keine Konkurrenz für das „Kowelenzer Schängelche“ sein soll.

Hubert Spitz liegt das Komponieren im Blut. So manche seiner Melodien hat er auch mit eigenen Texten unterlegt. „1947“, so erzählt er, „wohnte ich noch in Essen, meine heutige Frau aber war Gölserin. Und so fuhr ich stets mit dem Zug zum Koblenzer Hauptbahnhof und mußte von dort zu Fuß nach Güls marschieren. Viele Texte sind auf diesem langen Weg entstanden, die ich schnell aufschrieb, zuweilen auf die Brückenkarte. Und daheim ging's dann ans Komponieren.“ Gerne hätte Hubert Spitz die Musik zu seinem Beruf gemacht. Bereits mit 13 Jahren saß er an der Orgel, doch in der Nach-

## Musik als Hobby

kriegszeit war für ihn der Beruf als Profimusiker nicht möglich. So ist die Musik halt sein Hobby geworden, dem sich der heute 74-jährige noch möglichst lange widmen möchte. Vielleicht bleibt ja die lyrische Dichtung nicht das einzige Werk der Katharina Schaaf, das von Hubert Spitz vertont wurde. Die Koblenzer würden sich über eine weitere Zusammenarbeit der beiden gewiß freuen.